

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 61.

Samstag 12. Oktober

1850.

## Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Weil die Stadt.

(Fahrris-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Apothekers Endres hier, wird am

Dienstag den 15. und

Mittwoch den 16. Oktober eine Fahrnis-Versteigerung durch alle Rubriken abgehalten werden.

Insbefondere kommen dabei vor:

goldene Ringe und Uhren, silberne Dosen, beschlagene Pfeifen, Löffel und sonstiges Gold und Silber, Bücher, 1 Elektrifizirmaschine, 1 großes Fernrohr, eine neue vorzügliche Spizkugelbüchse, Zimmer-Bistol- und sonstige Waffen.

Schöne Mannskleider worunter ein neuer blautuchener u. grautuchener Mantel, Frauenkleider, Betten, Bettzeug und sehr schöne Leinwand, verschiedenes Küchengeschirr, Kästen, Sekretär, Armoire, ein großer Auszugtisch und andere Tische, Pfeilerkommode, Nachttischchen, Sopha, Sessel und anderes Schreinwerk, ein sehr gutes Fortepiano in Kastenform, 2 Windharfen, Gemälde, Standuhren, 2 messingene Wagen nebst Gestell für einen Kaufmann oder Apotheker, 1 Kochofen, ein 1 und 2spänniger Schlitten, Kirschengeist, gewöhnlicher Brantwein und sonstige Getränke, Faßzeug und viel gemeiner Hausrath.

Liebhaber werden unter dem Be-

merkung eingeladen, daß am ersten Tag Gold, Silber, Kleider, Gewehre, Betten und wahrscheinlich auch Leinwand zum Verkauf kommen.

Den 9. Okt. 1850.

K. Amtsnotariat.  
Scheuffele.

Calw.

Da mehrere Gemeinden die bis letzten August verfallene Staatssteuer und die am 15. Sept. d. J. verfallene Hälfte der Brandschadens-Umlage bis jetzt nicht abgeliefert haben; so werden die betreffenden Schultheißenämter wiederholt um die Einleitung zu deren Abtragung unter dem Anfügen ersucht, daß die Rückstände am 21. dieses Monats dem K. Oberamt angezeigt werden müßten.

Den 9. Okt. 1850.

Oberamtspflege.

Calw.

(Bekanntmachung).

Die unterzeichnete Stelle hat ihr bisheriges Kanzleizimmer im alten Stadtschreiberei-Gebäude verlassen und dafür das gegen den Marktplatz gelegene Zimmer auf dem untern Rathhausboden bezogen; wovon die Angehörigen des Bezirks hiemit in Kenntniß gesetzt werden.

Den 9. Okt. 1850.

K. Gerichtsnotariat.  
Ritter.

Liebenzell.

(Wegsperr).

Wegen der gegenwärtig vor sich gehenden Herstellung der Staige von hier nach Unterhaugskatt ist der seitherige Weg von nun an über die Dauer der Reparatur gesperrt, was man mit

dem Bemerken bekannt macht, daß als Nothweg der vom obern Rauf aus nördlich in das Thal sich ziehende Waldweg benützt wird.

Den 9. Okt. 1850.

Stadtschultheißenamt.  
Kray.

Calw.

Für die Abgebrannten in Nagold sind folgende Beiträge eingegangen und an das HilfsComite daselbst abgesandt worden: bei Defan Fischer: von J. G. Bozenhardt 3 fl. Mezger Essig 15 fr. Magd 9 fr. F. S. 2 fl. R. 24 fr. Kfm. R. 30 fr. C. L. Wagner d. J. 2 fl. St. Werfm. Werner 1 fl. M. Schill u. M. Heermann 15 fl. R. N. 1 fl. Bei Diak. Stark: Ulr. Lohholz Witt. 1 fl. Schneider Seifried 1 Weste. D. St. 1 pr. Hosfen. Bei Stadtschultheiß Schuldt: von Kfm. Sprenger 1 fl. D. Müller 2 fl. 42 fr. H. 1 fl. C. 1 fl. F. Georgii 2 pr. Strypse. 5 pr. Socken 1 pr. Hosfen 1 Rock 1 Weste 1 Halstuch. C. F. M. 30 fr. B. 1 fl. N. N. 18 fr. G. Widmaier, Sattler 1 Kappe 1 Halstuch 1 Hemd. G. Essig 1 fl. 21 fr. J. F. 48 fr. Schnürle, Bäcker 24 fr. G. Raschold 1 Uebettschlauch. St. B. Insp. Jg. 2 fl. Maler Pilgramm 30 fr. C. Dreiß 6 Ellen Biber. Ch. Veiser 30 fr. J. N. 30 fr. Chir. Raschold Wtb. 20 fr. Tuchm. Rank 30 fr. D. Amtm. Fromm 2 fl. 42 fr. 1 Kleid 1 Weste 1 pr. Schuhe. Zeugm. Waidlich 1 Weste 1 Hemd 1 pr. Strypse. Bei Notar Widmann: L. Stroh, Kfm. 1 fl. 20 fr. M. Kaufsberger 1 fl. B. S. 12 fr. G. Stroh 35 fr. R. Kilgus 30 fr. G. Holz 30 fr. C. D. 10 fl. 48 fr. B. M. Gutten 2 fl. 42 fr. von M.

durch 3. 2 fl. H. v. St. 12 fr. S. fen bei  
v. St. 1 fl. G. F. Böhner 2 fl. G.  
N. Wink 30 fr. Cl. Kappler 1 Wam-  
mes und 1 pr. Hofen. Frau W. 12 fr.  
Fried. Pfommer, Bäcker 24 fr. von  
S. 3 fl. 30 fr. W. S. 2 fl. J. H.  
12 fr. G. F. Aker 1 Wammes u. 2  
Kappen. L. Dreiß 2 fl. u. 1 Stück  
Westenzeug.

Heute sind an das HilfsComite zu  
Nagold die vorstehenden 75 fl. Geld  
und Effekten abgegangen. Zur Ent-  
gegennahme weiterer Beiträge erbieten  
wir uns, indem wir obigen Gebern  
herzlich danken.

Den 11. Okt. 1850.

KirchenkonventsMitglieder:  
Fischer. Schuldt.  
Stark. Widmann.

### Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Eine schöne Auswahl von Buks-  
fin, karirten Flanell, Napolitaine, mo-  
derner Westenzeuge, ächt farbiger Zeng-  
len zu 10, 12, 15 fr., wollenem  
Strickgarn, seidener Foulardtücher, ver-  
gleichen halbseidene und baumwol-  
lene sowie aller Art Futterbarchente  
empfiehlt für die kommende Winter-  
zeit

Louis Dreiß.

Calw.

Ein Kapitalbrief a 550 fl. mit Haus-  
und Güter-Versicherung nebst 7 Bür-  
gen, wird in baares Geld umzusetzen  
gesucht. Näheres bei der Redaktion  
dieses Blattes.

Calw. Nächsten Sonntag sowie  
die ganze Woche über sind frische Lau-  
genbrezeln zu haben bei

Beck Seible.

Calw.

Ein noch entbehrender großer Weiß-  
zeugkasten, passend für Tuchmacher  
oder andere Gewerbsleute, wie auch  
ein Auszugtisch, ein Glaskasten, ein  
Klavier, eine Backmulde sammt De-  
ckel, ein Badzuber, ein großer eiserner  
Sparherd, auch eine Gansschadel und  
einige Glaskolben sind noch zu verkau-

Frau Buttersack.

Calw.

(Anzeige und Empfehlung).

Da ich nun mein Geschäft für mich  
angefangen habe, so erlaube ich mir  
eine Auswahl von Tuch, Hofenzeuge,  
karirten Flanell und Strickgarn einem  
verehrten Publikum bestens zu empfeh-  
len.

Gottlob Hammer,  
Tuchmachermeister,  
wohnhaft bei Hrn. Hutten, Bäcker.

Calw.

Es hat sich seit Montag Nacht  
mein ehemaliger Hund, Schafrasse,  
langhändig, weiß und grau bezeichnet,  
bei mir eingestellt, und kann er gegen  
Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

F. Wochele,  
Rothgerber.

Calw.

Ich habe eine schöne Auswahl in  
Druckattun, und empfehle solche,  
wie auch meine Futterbarchent  
und Baumwollbiber zu billigen  
Preisen.

S. Wencker,  
in der Badgasse.

Calw.

Es sind 400 fl. gegen gute Verfi-  
cherung auszuleihen; wo? sagt Aus-  
geber dieß.

Calw.

Alten rothen Wein verkauft um billi-  
gen Preis

Stadtschuldheiß  
Schuldt.

Calw.

Gute

schwarze Tinte

a 3 fr. per Schoppen bei  
Carl Fr. Faist.

Calw.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit  
ganz guten Endschuben.

Mehlhändler Ungemach.

Calw.

Predigen werden am nächsten Sonn-  
tag den 13. d. M.: Vorm.: Fischer,  
Nachm.: Stark.

Calw, 11. Okt. 1850.

Wir werden unsern Lesern während  
der Dauer der verfassungberatenden  
Landesversammlung über deren  
Verhandlungen ganz kurze Berichte  
liefern, um denjenigen von ihnen, die  
weder Zeit noch Gelegenheit haben,  
größere Blätter zu lesen, es zu ermög-  
lichen, sich ein Bild von dem, was  
gethan wird, machen zu können, und  
beginnen mit der

1. Sitzung.

Bornahme der Präsidenten- und  
Vizepräsidentenwahl. Schoder wird  
wieder Präsident mit 37 Stimmen;  
Vizepräsident: Rödinger mit 36 St.  
Schoder dankt für das ihm gewordene  
Vertrauen, und schließt seine Rede mit  
den Worten: „Frieden will das Volk,  
Frieden wollen wir Alle, aber keinen  
Frieden ohne Gerechtigkeit.“ — Bei  
der Prüfung der Wahlen hat es bei  
2 Anständen ergeben, und in 2 andern  
Bezirken sind Neuwahlen vorzunehmen,  
die übrigen alle sind legitimirt. Die  
seit herige Geschäftsordnung wird auch  
für diesen Landtag angenommen.

2. Sitzung.

Antrag Riecke's, den Schullehrern,  
die weniger als 300 fl. Besoldung ha-  
ben, solche bis zu dieser Summe zu  
erhöhen. Seeger stellt den Antrag,  
die Regierung wolle der Statthalter-  
schaft von Schleswig-Holstein die Ver-  
pflückungskosten für die in Schleswig-  
Holstein gewesenen württembergischen  
Truppen schleunigst auszahlen lassen.  
Ein weiterer Antrag Süskind's geht  
dahin, die Landesversammlung wolle  
ihre Sympathien für die Sache des  
kurhessischen Volkes ausdrücken. — Für  
Ludwig Uhlend, der freiwillig aus  
dem Staatsgerichtshofe ausgetreten ist,  
wird Seminardirektor Eisenlohr in  
Nürtingen gewählt. Zum Schluß Kom-  
missionenwahlen.

3. Sitzung.

Wahl der Finanzkommission in wel-  
che auch Dörtenbach gewählt wur-  
de. Von den Gemeinden Nürtingen,  
Nezingen, Reutlingen, Rottenburg und

Tübingen kommt eine Eingabe, um Konzeptionserteilung zum Bau einer Eisenbahn im obern Neckarthal an eine Privatgesellschaft unter Zinsgarantie des Staats. — Fürst Zeil fragt den Departementschef des Auswärtigen: ob es wahr sei, daß die Regierung den Friedensvertrag mit Dänemark ratifizirt habe, und wenn, auf welcher Basis? — Frhr. v. Linden antwortet, die Regierung habe denselben ratifizirt, aber unter dem Vorbehalte aller und jeder Rechte des deutschen Bundes und habe es auch dahin gebracht, daß dieser Vorbehalt volle Anerkennung gefunden habe. — Hierauf Verlesung des Seeger'schen Antrags wegen Schleswig-Holsteins. Er wird von vielen Seiten unterstützt. — Frhr. v. Linden gibt zu bedenken, daß das Interesse der Steuerpflichtigen es erheische, daß der Rechtspunkt genau im Auge behalten werden müsse. Seiner Ansicht nach ist Württemberg nichts an die Herzogthümer schuldig. Auch weist er darauf hin, daß die Regierungen ernstlich bemüht sind, ihre Vermittlung eintreten zu lassen, die Rechte der Herzogthümer zu wahren und dem Blutvergießen Einhalt zu thun, wobei man sich beruhigen könne bis das Ministerium weitere Aufschlüsse zu geben im Stande sei. — Der Antrag wurde mit 54 gegen 2 Stimmen (v. Linden, Sattler) angenommen. Die Tagesordnung führt hierauf zu Verathung des Süßkind'schen Antrags, in Betreff Churfürstenthums und wird, nachdem er vom Antragsteller anders formulirt wurde, und Frhr. v. Linden vor der Annahme eines solchen übereilten Antrags gewarnt hatte und die Frage vorerst beiseite wünschte mit 44 gegen 12 Stimmen angenommen.

#### 4. Sitzung.

Hauptgegenstand der heutigen Tagesordnung ist die Verlängerung des Steuerprovisoriums bis letzten Dezember. Der Bericht der Finanzkommission beantragt die Genehmigung des von der Regierung in diesem Betreff vorgelegten Gesetzes-Entwurfs, einerseits um der Regierung die Bereitwilligkeit der Versammlung zu zeigen, auf die zu erwartenden Vorlagen in der Verfassungsrevision zur Verathung

einzugehen, und andererseits in der Voraussetzung, daß dieß das letzte Steuerprovisorium sei und daß bis zu Ablauf des Termins der Finanzetat für 1849—52 durchberathen und festgestellt sein werde. Dieser Antrag wird angenommen. — Der Hr. Departementschef des Innern legte von einem längeren Vortrag begleitet, den Verfassungsentwurf vor. Der lebhafteste Wunsch zu Erzielung einer Vereinbarung ist in dem persönlich gehaltenen Vortrage ausgesprochen.

### Eine weibliche Räuberbande.

Im südlichen Theile von Ungarn ist eine weibliche Räuberbande entdeckt worden. Einen großen Theil der Mitglieder des scheußlichen Bundes hat man eingefangen. Die Anführerin, eine Förstertochter Namens Josepha Bilgy, ist mit den gefährlichsten dieser Verbrecherinnen, von denen die meisten jung und hübsch sind, bis jetzt allen Nachstellungen glücklich entgangen. Ein paar Mal war sie nahe daran, gefangen zu werden, aber ihre seltene Geistesgegenwart und ihr Nichts zu erschütternder Muth haben sie jedesmal gerettet. In einem Dorfe unweit Landesburg hatte Josepha Bilgy, einen Liebhaber, Andreas, der Sohn des dasigen Försters, und sie gab ihm öfters ein Rendezvous im Wald oder auch in der Försterei. Man hatte dieß Verhältnis bald gergewohnt und versprach dem Liebhaber eine sehr bedeutende Belohnung, wenn er zur Einfangung der Anführerin behilflich sei. Der Bursche ließ sich durch Geldblenden und versprach, seine schöne junge Geliebte zu verrathen. Josepha hatte dem Buhlen versprochen, am zweiten Pfingstfeiertag, wenn Alles in der Schenke sei, ihn zu besuchen. Da-

von benachrichtigt, hatten sich sechs Jäger in das Haus verborgen, um sie zu überfallen und den auf ihren Kopf gesetzten Preis zu verdienen. Als es anfing, dunkel zu werden, kam Josepha wie gewöhnlich zu Pferd allein, aber wohlbewaffnet. Andreas erwartete sie wie sonst im Garten hinter den Scheuren. Sie stieg ab, band das Pferd an die Hecke und schritt Arm in Arm mit dem Geliebten dem Hause zu. Bald indeß fiel es ihr auf, daß er nicht so zärtlich wie sonst war, ja, daß sich eine gewisse Angstlichkeit in seinem Aeußern verrieth. Sie ward aufmerksam, ließ aber nichts merken. Mit Falkenaugen hatte sie sich umgesehen, aber Alles war still und ruhig. Sie schritten in das Haus und in des Burschen Gemach. Schon glaubte sie unnöthigen Befürchtungen Raum gegeben zu haben, da machte sie des Andreas Begehren, doch ihre Waffen abzulegen, von Neuem stutzig. Indes zog sie die Pistolen aus dem Gürtel und legte sie vor sich auf den Tisch. In diesem Augenblick hörte man in dem anstoßenden Gemach das Knacken eines Hahns an einer Büchse und gleich darauf ein Geräusch, wie wenn ein Schemel angestoßen würde. Josepha sah Andreas erbleichen und in demselben Augenblicke hatte sie auch in jeder Hand eine der Pistolen mit gespanntem Hahn. Sie warf einen raschen Blick um sich; die Fenster waren ganz klein, und das Fensterkreuz hinderte das Entkommen; so blieb ihr nur die Thüre, die in die Hausflur führte. Josepha hob drohend die Pistolen, Andreas stieß einen dumpfen Schrei aus; er hatte alle Fassung dadurch verloren, daß die Jäger zu zeitig ihre Anwesenheit verrathen hatten.

Diese hatten durch die Thürspalte gesehen, daß der gefährliche Feind auf den Rückzug drückte. Sie rissen die Thür auf und drangen in das Gemach. Doch in demselben Augenblick schloß Josepha eine Kugel dem verrätherischen Liebhaber durch den Kopf, brannte ihr zweites Pistol auf die eindringenden Jäger ab und stürzte auf die Hausflur. Hier waren aber beide Thüren in's Freie besetzt. Sie sprang die Treppe hinan und stieg durch eine Dachluke auf ein angrenzendes Dach. Mit der Behendigkeit einer Kaze kletterte sie auf demselben fort, sprang in einen offenen Garten hinab und verschwand bald im Gebüsch. Man eilte ihr nach, aber vergebens war alles Suchen, die Flüchtige blieb verschwunden. Nach acht Tagen lag die Försterwohnung in Asche, nachdem sie vorher durch die Räuberbande geplündert worden war. Nur durch einen glücklichen Zufall entging der alte Förster dem Tode. Bis jetzt sind alle Versuche vergebens gewesen, der Hauptmitglieder der Bande habhaft zu werden. Josepha wird sich bei ihren künftigen Liebsleuten wohl besser in Acht nehmen.

### Vermischtes.

Hamburg, 6. Okt., Abends. Der Telegraph eilt unseren schriftlichen Berichten weit voraus, und so haben wir den mißlichen Trost, die Bestätigung der Hiobspost nicht zuerst mitzutheilen. Das schleswig-holsteinische Korps hat sich nach mißlungenem Sturm gegen Friedrichstadt mit einem Verluste von 600 Mann in die Stellung bei Süderstappel und Sethe zurückgezogen. Dieß ist die traurige

Neuigkeit des Tages. Christianseende mit seiner Batterie den Rückzug, während dessen die Truppen durchaus nicht beunruhigt wurden. Die brennende Stadt verschaffte ihnen eine tagelange aber gräußige Beleuchtung. Wir sprachen heute einen Soldaten, der die Affaire mitgemacht hatte; er schildert die Verschanzungen und Blockhäuser der Dänen als solche „Bollwerke“, daß die Kanonensugeln gar nichts dagegen auszurichten vermöchten. Nachdem eine Schanze gestürmt war, glaubte man freien Zugang zu gewinnen; aber jetzt erst habe sich eine ganze Reihe neuer Verschanzungen gezeigt. Fortwährend wirbelte die Trommel zum Sturm, Angriff nach Angriff folgte. Doch vergeblich. Hageldicht flogen ringsum die Kartätschen; dabei herrschte durch die in großer Nähe brennenden Gebäude eine unerträgliche Hitze. Als eine Brücke brach, auf welche sich Mann an Mann drängte, gab es viele Todte. Der Mann deutet an, daß auch hier wieder Unvorsichtigkeit im Spiele gewesen sei. Ohne Zweifel war die Besatzung von Friedrichstadt, Anfangs 3 Bataillone, in den letzten Tagen viel beträchtlicher. Bekanntlich war die Verbindung mit Husum ununterbrochen und man weiß hier von Leuten aus jener Gegend, daß die Dänen Tag und Nacht zwischen dort und Friedrichstadt Truppen marschiren ließen, zur Ablösung und zur Verstärkung. Wer weiß, welches Gefecht sich in dem Orte selbst mit überlegener feindlicher Stärke noch entsponnen hätte, wenn Friedrichstadt wirklich genommen worden? Die Schleswig-Holsteiner hatten nicht mehr als 6 bis 7000 Mann daselbst. Die Tete des 6. Bataillons soll nach dem Einsturz

der Brücke gefangen sein. Mit dem heutigen Morgenzuge kamen nur Kranke, keine Verwundeten in Altona an.

Altona, 7. Okt. Die Belagerung von Friedrichstadt wird fortgesetzt. Nach einem in Kopenhagen ausgegebenen amtlichen Berichte war schon am 2. Okt. bemerkt ganz Friedrichstadt abgebrannt und alle Einwohner haben die Stadt verlassen.

Unsere Truppen stehen in der Stellung, die sie hiezu hatten, als die Beschießung von Friedrichstadt begann; diese Beschießung wird fortgesetzt und in eine förmliche Belagerung verwandelt werden.

Das schleswig-holsteinische Heer soll einem Beschlusse der Landes-Versammlung zufolge um weitere 10,000 Mann vermehrt werden und zwar ebensowohl vom In- als vom Ausland.

Die schleswig-holsteinische Landesversammlung hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, worin um weitere Unterstützung an Geld und Mannschaft gebeten wird.

Stuttgart, 10. Okt. Heute Vormittag hat S. M. der König die Reise nach Bregenz mit einem Extrabahnzug bis Friedrichshafen angetreten. Man spricht auch davon, daß sich S. M. von Bregenz nach Hohenschwangau begeben werde, wo nicht bloß die drei Souveräne von Oesterreich, Bayern und Württemberg, sondern auch ihre Minister in wichtige Konferenzen zusammentreten werden. Fr. hr. v. Linden hat Se. Maj. begleitet.

Redakteur: Gustav Rivinius.  
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.